

DIE STIMMEN JUGENDLICHER HÖRBAR MACHEN

Ein partizipatives Forschungsprojekt
zur Beteiligung junger Menschen
aus unterschiedlichen Lebenslagen
in der Stadtgesellschaft in Hamburg

Jugendhilfeausschuss Eimsbüttel, 24.04.2024

Prof. Dr. Gunda Voigts

Fakultät Wirtschaft und Soziales

Department Soziale Arbeit



ZEITDIAGNOSE

„Junge Menschen haben sich nicht ausreichend informiert, gehört und in ihren Sorgen und Bedürfnissen nicht ernst genommen gefühlt.“

(Andresen/Schroer u.a. 2020a, JuCo-Study, nationwide survey of 15- to 30-year-olds)



„...auch wenn über uns geredet wird, geht es einfach nicht um uns!“

(Voigts 2021, 4) (regional survey in Hamburg, 14 to 19-years-old)

ZIEL – VORGEHEN – FOKUS

Die partizipative Forschungsidee:

Gemeinsam mit Jugendlichen deren Sichtweisen zu ihrer Beteiligung in Hamburg empirisch erfragen.

Das wissenschaftliche Instrument:

Qualitative Leitfaden-Interviews, die Jugendliche mit Jugendlichen führen.

Im Fokus:

Beteiligung Jugendlicher in politischen Prozessen in der Stadtgesellschaft in Hamburg.

Von besonderem Interesse:

Erfahrungen und Wissen Jugendlicher, ihre Einschätzungen und Ideen.

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Projektmitarbeiter an der HAW Hamburg:

Claudio Chaves Tannus

Kooperationspartnerin:

- Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) – Sozialbehörde, Amt für Familie, Abteilung Gestaltung der Jugendhilfe

Unterstützer:innen:

- Einrichtungen der aus der Kinder- und Jugendhilfe in den sieben Hamburger Bezirken

Finanzierung:

C4T: Hamburg Innovation



FORSCHUNGSPROZESS

Ab Februar 2022:

- Suche nach Jugendlichen: OKJA & Schulpraktika
- Entwicklung Interviewleitfaden mit 5 Jugendlichen (Co-Forscher:innen)
- Ausgangspunkt: Sammlung von Themen, die den Jugendlichen mit Blick auf die Beteiligung junger Menschen in Hamburg wichtig sind

Adam aus Hamburg-Mitte

Jugendlicher Co-Forscher im Projekt, Fragebogenentwickler, Interviewer und Datenauswerter:

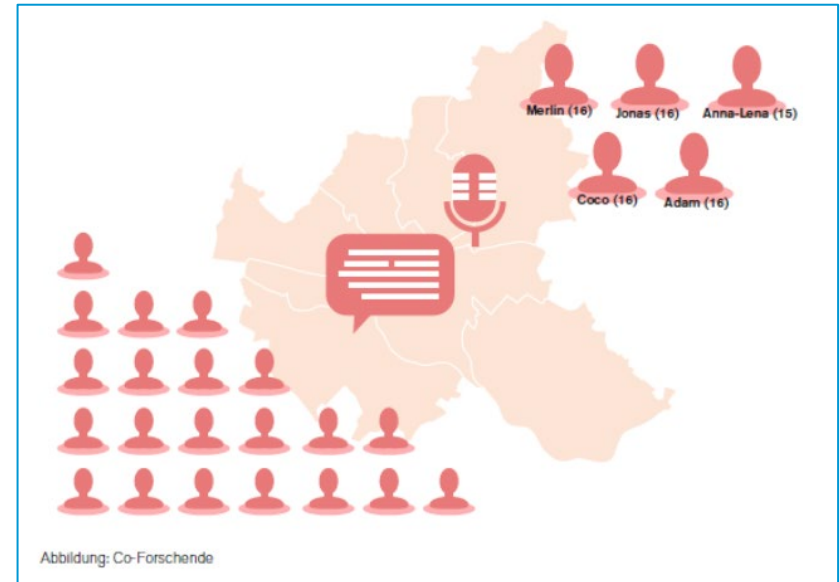


“ Ich habe bei dem Projekt mitgemacht, weil ich mir gerne die Meinung von Jugendlichen anhören wollte. Mich interessiert, was Jugendlichen hier in der Stadt im Alltag fehlt. Ich möchte auch, dass sich was ändert, weil die Meinung von Jugendlichen so gut wie gar nicht angehört wird. Deshalb ist jetzt die Befragung der erste Schritt und dann müssen wir es in die Politik bringen. Die Interviews zu führen und im Projekt mitzumachen, war für mich richtig spannend. “

FORSCHUNGSPROZESS

Sommer 2022

- 29 Jugendliche aus (fast) allen Bezirken in HH von den fünf Co-Forscher:innen & wiss. MA befragt
- Interviews aufgenommen und transkribiert
- drei Jugendliche beteiligen sich an Erstellung Auswertungssystem für qualitative Inhaltsanalyse
- mit unterschiedlicher Intensität, aber vollem Engagement begleiten sie Auswertungen & bringen ihre Perspektiven ein



THEMEN DER BEFRAGUNG

Co-Forscher:innen wählen drei ihnen wichtige Themenbereiche:

Themenbereich I:

Orte und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche in Hamburg, einschließlich Fragen zur Mobilität

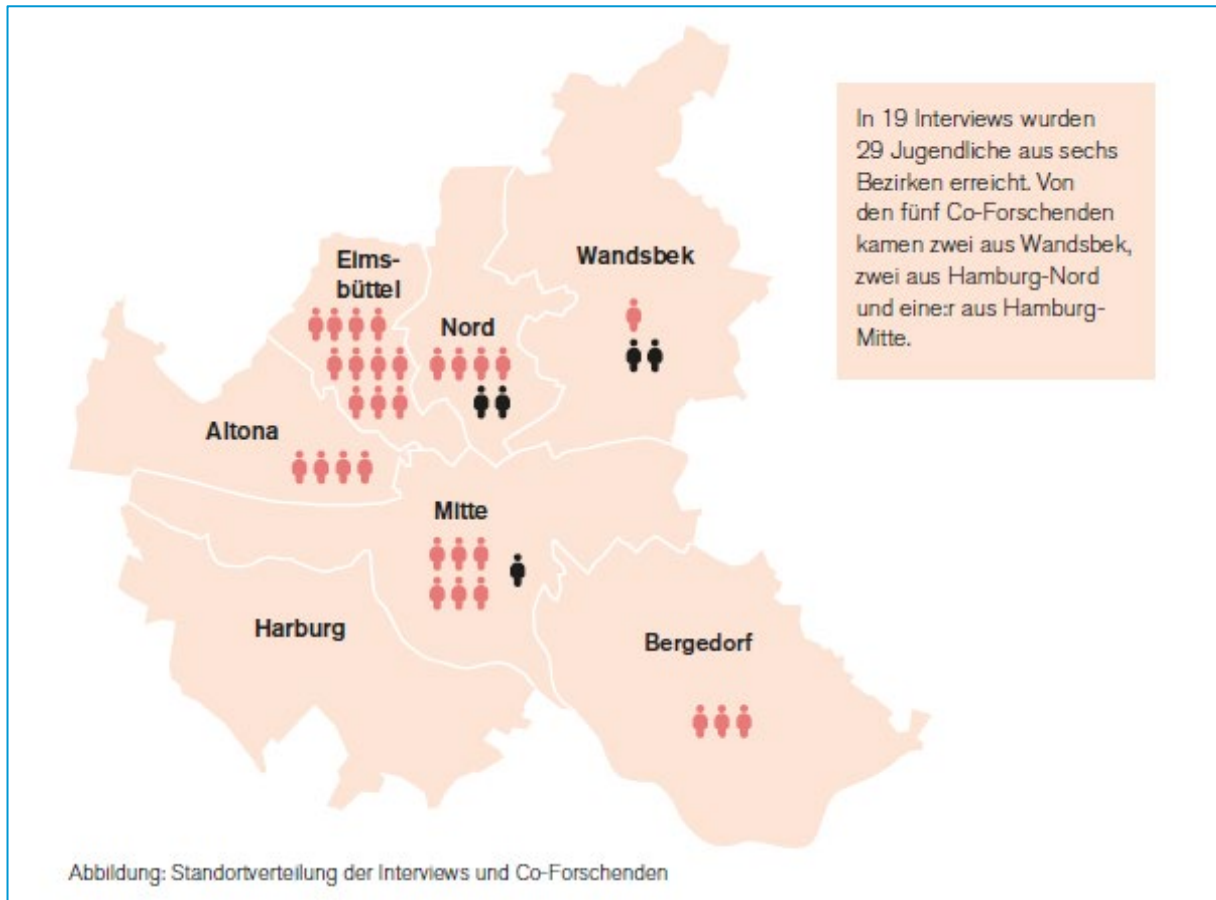
Themenbereich II:

Eigene Rolle und Positionierung in der Stadtgesellschaft, (politische) Themen, Interessen, Möglichkeiten und Einschätzungen zur Beteiligung junger Menschen

Themenbereich III:

Chancen für Jugendliche, ihre Interessen stärker in den Fokus der Stadtgesellschaft und politisch Verantwortlicher zu bringen

BEFRAGUNGSSAMPLE



Selbstauskunft

- geschlechtergemischt
- zwischen 14 & 19 Jahren
- aus sehr unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und städtischen Quartieren

Kontakte zu den Befragten überwiegend durch die jugendlichen Co-Forscher:innen selbst entstanden

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

SCHLÜSSELZITAT

„Es ist schwer, uns einzubringen, weil wir noch als zu jung und zu unreif angesehen werden von den Älteren. Es ist sehr, sehr schwer die Interessen von uns Jugendlichen einzubringen, ohne dass sie dagegen stimmen und somit uns überstimmen. Aber wir bekommen das meiste dieser langfristigen Entscheidungen ab. Wir sind die nächsten Steuerzahler, die nächsten Politiker, die Deutschland und die Welt formen werden. Und ich fände es gut, dass man mehr auf Kinder und Jugendliche hört, weil wir sind die nächste Generation.“

(Zitat aus einem Interview mit einem Jugendlichen)

BEKANNTE BETEILIGUNGSFORMATE

Jugendverbände
Petitionen

Wahlrecht ab 16 Schulsprecher:innen

Klimasprecher:innen **Klassensprecher:innen**

Beteiligungsformate

Demonstrationen organisierter Protest

Spenden sammeln **Parteimitgliedschaft**

Beteiligung in der OKJA

WEITERE IDEEN ZUR BETEILIGUNG

Knapp einem Drittel der Jugendlichen fallen keine weiteren Ideen ein.

Von den anderen Jugendlichen wird angeregt:

- regelmäßig stattfindende Befragungen von Jugendlichen
- Einsatz von Online-Tools für die Meinungsabfrage
- positive Berichte über das soziale Engagement von Jugendlichen
- in der Schule mit mehr Alltagsbezug über Politik sprechen, um junge Menschen für politische Prozesse & aktuelle politische Themen zu gewinnen
- Ansprache und Information zu Beteiligungsoptionen über Social-Media-Kanäle und besonders über bekannte Influencer:innen
- feste Anlaufstellen mit Ansprechpersonen in den Bezirken, Stadtteilen und Parteien, die „man“ kennt und die Anliegen unterstützen

WICHTIGE THEMEN



BETEILIGUNGSHÜRDEN

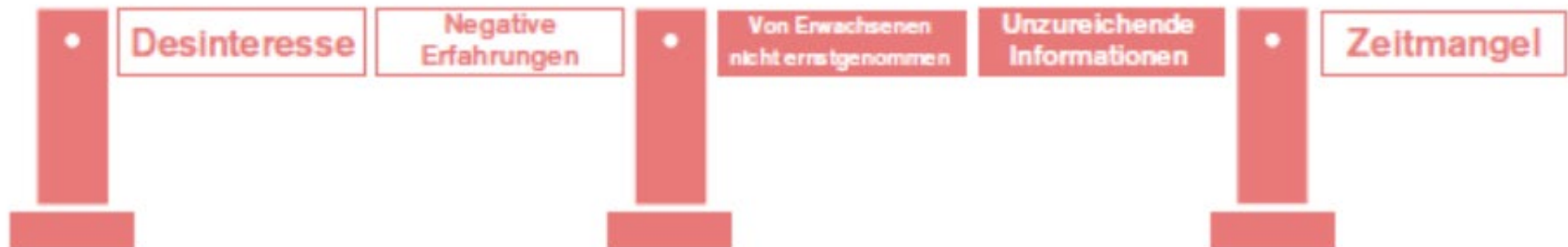


Abbildung: Hürden der Beteiligung



ERGEBNISSE UND HANDLUNGSEIDEN

Das Wissen über Möglichkeiten ihrer (politischen) Beteiligung ist gering.

Ihre Idee: Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in Hamburg müssen bekannter gemacht werden.

Jugendliche fühlen sich schlecht über politische Themen und Beteiligungsoptionen informiert.

Ihre Idee: Politiker:innen sollen sich gezielt an Jugendliche wenden und an ihre Orte kommen. Influencer:innen auf Social-Media-Kanälen sollen berichten. In den Bezirken soll es verlässliche Ansprechpersonen und Anlaufstellen geben.

Schule könnte aus Sicht von Jugendlichen Beteiligungsoptionen bieten und Informationen vermitteln, tut das aber nicht.

Ihre Idee: Schulen sollen dieses Potenzial nutzen, indem politische Themen im Unterricht mit Alltagsbezug zum Jugendleben vermittelt werden. Das Mitspracherecht von Schüler:innen soll gestärkt und vor allem mit ernsthaften Gestaltungsoptionen verankert werden.

14

AUSSAGEN UND HANDLUNGSEIDEN

Jugendverbände, Einrichtungen der Offene Kinder- und Jugendarbeit und Sport werden als Beteiligungsräume wahrgenommen.

Ihre Idee: Die Angebote müssen in den Stadtteilen bekannter gemacht werden.

Jugendliche fühlen sich auch in Hamburg nicht ernst genommen und nicht gehört.

Ihre Idee: Der regelmäßige Dialog von politisch Verantwortlichen mit jungen Menschen ist gefragt. Das Wahlalter soll weiter gesenkt werden. Jugendliche sollen regelmäßig wie in diesem Projekt aktiv nach ihrer Meinung gefragt werden.

Beteiligung ohne erkennbare Wirkung führt zur Frustration.

Ihre Idee: Es ist wichtig, an Jugendliche zurückzumelden, wo ihre Ideen eingebracht wurden und was daraus entstanden ist.

AUSSAGEN UND HANDLUNGSEIDEN

Beteiligung in der Stadtgesellschaft hängt auch an Mobilitätsfragen.
Ihre Idee: Der Öffentliche Nahverkehr soll für Jugendliche kostenlos sein.

Das Alltagsleben vieler Jugendlicher ist zeitlich voll und hoch belastet mit Anforderungen in Schule, Familie, Job oder auch Engagement für andere.

Ihre Idee: Junge Menschen benötigen Freiräume im Alltagsleben. Das ist Voraussetzung, um sich in wichtige gesellschaftliche Debatten einzubringen und sich im Stadtteil, in der Kinder- und Jugendarbeit und politischen Prozessen beteiligen und für andere engagieren zu können.

ZEHN PERSPEKTIVEN FÜR DIE JUGENDBETEILIGUNG IN HAMBURG

Ernsthafte Beteiligung von jungen Menschen bedeutet nicht nur ihre Stimmen zu hören, sondern ihnen Gestaltungsmacht zu geben.

In den Interviews in Hamburg haben die befragten Jugendlichen erläutert, was aus ihren Perspektiven für dieses Ziel geschehen muss:



ZEHN PERSPEKTIVEN FÜR DIE JUGENDBETEILIGUNG IN HAMBURG

- Junge Menschen müssen offensiver über bestehende Beteiligungsoptionen informiert werden.
- Politisch Verantwortliche müssen das Gespräch mit Jugendlichen gezielt an deren Orten suchen.
- Jugendliche müssen regelmäßig und strukturiert zu ihren Meinungen und Ideen befragt werden.
- Jugendliche müssen erfahren, wie ihre geäußerten Ideen in die politischen Prozesse einfließen und zu welchen Ergebnissen das führt.
- Angebote der Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Beteiligungs- und Bildungspotenzialen müssen in den Sozialräumen der Jugendlichen offensiver beworben werden.

ZEHN PERSPEKTIVEN FÜR DIE JUGENDBETEILIGUNG IN HAMBURG

- Jugendverbände und Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen Plattformen der Organisation von Beteiligung im Sozialraum sein.
- Mitbestimmungsrechte für Schüler:innen im Schulsystem müssen ausgebaut werden.
- Politische Themen und Debatten im Schulunterricht benötigen Anbindung an die Lebenswelten junger Menschen.
- Beteiligung erfordert kostenfrei zugängliche Mobilitätsoptionen.
- Junge Menschen müssen (zeitliche) Freiräume bekommen, um sich in gesellschaftliche Debatten einbringen zu können.

PRAXISANSÄTZE DER BETEILIGUNG IN HAMBURG ZEIGEN

- Beteiligung junger Menschen muss mit ihnen gemeinsam organisiert werden.
- Beteiligung junger Menschen braucht unterschiedliche Wege, weil junge Menschen sehr vielfältig sind.
- Beteiligung junger Menschen funktioniert, wenn ihre Stimmen wirklich gehört und ernstgenommen werden.
- Beteiligung junger Menschen benötigt Ressourcen.

DIE UMSETZUNG DER PARTIZIPATIVEN FORSCHUNGSIDEE MACHT DEUTLICH:

- Jugendliche sind interessierte und engagierte Co-Forscher:innen.
- Jugendliche wissen am besten, wozu Jugendliche befragt werden müssen.
- Partizipative Transferforschung zur Beteiligung Jugendlicher ist ein neuer Weg mit viel Potenzial

Das Forschungsprojekt

„Die Stimmen Jugendlicher hörbar machen“
hat gezeigt:

- Jugendliche sind wichtige Akteur:innen der Gegenwart und der Zukunft der Stadtgesellschaft!
- Jugendliche in Hamburg haben etwas zu sagen und müssen gehört werden!
- Jugendliche sind Expert:innen ihres eigenen Lebens!

**VIELEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!**

Kontakt:

gunda.voigts@haw-hamburg.de

Fakultät Wirtschaft und Soziales

Department Soziale Arbeit

Arbeitsschwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit



LITERATUR

- Andresen, S., Lips, A., Rusack, T., Schröer, W., Thomas, S. & Wilmes, J. (2020a): Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen. Politische Überlegungen im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo Online: <https://doi.org/10.18442/151> (12.11.2020)
- Deutscher Bundesjugendring (2002): Mitwirkung mit Wirkung, Positionsbeschreibung des Deutschen Bundesjugendrings zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in politischen Zusammenhängen und Kriterienkatalog. Berlin.
- Deutscher Bundestag (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin. Online: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15--kinder--und-jugendbericht/115440> (12.11.2020)
- Voigts, G. (2017): Beteiligung eine Machtfrage. Warum die Suche nach gelungenen Beteiligungsmodellen immer noch nicht beendet ist. In: DJI Impulse. Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts. 1/2017, Nr. 115, S. 28-30.
- Voigts, G. (2020): Vom „Jugend vergessen“ zum „Jugend ermöglichen“: Bewegungs-, Beteiligungs- und Freiräume für junge Menschen in Corona-Zeiten. In: Forum Kinder- und Jugendsport, Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog 1(2), Online: <https://doi.org/10.1007/s43594-020-00022-5> (3.12.2020)
- Voigts, G. (2021): „...auch wenn über uns geredet wird, geht es nicht um uns!“ Zur Situation von jungen Menschen und der Kinder- und Jugendhilfe in der Pandemie. In: Standpunkt:Sozial, 32 (1), 4-9 Online: <https://reposit.haw-hamburg.de/handle/20.500.12738/10465> (11.03.2021)
- Voigts, G. (2021): Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit. Leitendes Handlungsprinzip und beständige Herausforderung. In: Soziale Arbeit, H. 11/12, S. 368-376
- Voigts, G. (2022): Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Jugendverbänden. In: Züchner, Ivo/Peyerl, Katrin (Hrsg.): Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe. Anspruch, Ziele und Formen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 71–84.
- Voigts, G. (Hrsg.) (2023): Die Stimmen Jugendlicher hörbar machen. Ein partizipatives Forschungstransferprojekt zur Beteiligung junger Menschen aus unterschiedlichen Lebenslagen in der Stadtgesellschaft in Hamburg. Hamburg.
- Voigts, G./Blohm, T. (2022): Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften. Eine empirische Studie zur Situation von Einrichtungen in Hamburg. Leverkusen. Online: <https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2022/05/9783847417903.pdf> (20.08.2022)
- Voigts, Gunda/Blohm, Thuriid (2023): Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Krisenzeiten aus Sicht von Jugendlichen. Eine empirische Studie zur Bedeutung von Einrichtungen in Hamburg. Oplade, Berlin, Toronto.
- Voigts, G./Chaves Tannus, C. (2023): „Die Stimmen Jugendlicher hörbar machen“ – Ergebnisse und Reflexion eines partizipativen Forschungsprojektes zur Beteiligung junger Menschen in der Stadtgesellschaft in Hamburg. In: deutsche jugend 71, 7-8, 327-336.